Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

27. August 2014

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem 9. HaLT-Newsletter des WMK wünsche ich Ihnen/Euch eine anregende Lektüre und hoffentlich bald wieder schönes Wetter für die letzten Sommertage!

Sonnige Grüße,
Jennifer Thomas
-Koordinatorin des HaLT-Projektes im Werra-Meißner-Kreis-
Fachstelle für Suchtprävention, Diakonie

Hinweise zu Fortbildungen

- **Fachtag** "Kinder aus Suchtfamilien - auf dem Weg vom Schatten ins Licht" am 5. September 2014 in Berlin. http://www.nacoa.de/

- Sexualwissenschaftlicher Interdisziplinärer Nachwuchs (SINa)
  Nachwuchstagung der SINa
  am 12.September 2014 an der Hochschule Merseburg
  www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext1.1&idx=4512

- ***Prev*@WORK – Suchtprävention in der Berufsausbildung** .Qualitätskonferenz vom 29. September 2014 um 13.00 Uhr bis 30. September 2014 gegen 13 Uhr nach Berlin 29. und 30. Juli in Hannover

- **„Kumpel Alkohol“**. Eine Einführung in Arbeitsmaterialien an Berufs- und Allgemeinbildenden Schulen. *1. Oktober 2014 in Hannover***.** http://www.jugendschutz-niedersachsen.de/sucht/kumpel-alkohol-3

- **Selbstverletzungen – ein Tabuthema?** Umgang mit selbstverletzendem Verhalten in Schule und Jugendarbeit. 6. Oktober Seminar, Seminarzentrum, Hannover. http://www.jugendschutz-niedersachsen.de/sucht/selbstverletzungen-ein-tabuthema

- **Gütesiegelschulung „Wir sind Nachfrager“**
  Wir kennen die vielen Probleme im Alltag und wollen alle Gütesiegelpartner, es können auch Partner teilnehmen, die bereits teilgenommen haben, aus diesem Grund herzlich zu einer Gütesiegelschulung am **Dienstag, den 04. November 2014 von 18:00 bis 21:00 Uhr, in Eschwege** einladen. Bei Interesse melden Sie sich unter suchthilfe-thomas@deswi.de

- **Aktiv gegen Sucht in Schule und Jugendarbeit.** Interaktive Multiplikatorenschulung zur Suchtprävention. Zusatztermin am 12./13. November 2014 sind noch Plätze vorhanden. http://www.kmdd.de/Multiplikatorenschulung-Suchtpraevention-Presseinfos.htm

- **Lehrerfortbildung „Tom und Lisa“ Alkoholpräventionsworkshop**. Mit der Fortbildung können Sie, unter Abstimmung der Präventionsfachkraft, selbstständig einen Alkoholpräventionsworkshop anbieten**. Freitag 14.11.2014** (13:00 – 17:00 Uhr) in Bad Hersfeld. Bei Interesse melden Sie sich unter suchthilfe-thomas@deswi.de

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

- **Mädchen sind anders gefährdet als Jungen** Jahrestagung. 2. Dezember Jahrestagung HCC, Hannover. http://www.jugendschutz-niedersachsen.de/gewalt/maedchen-sind-anders-gefaehrdet-als-jungen

- **Seminarfahrplan der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen**: http://www.jugendschutz-niedersachsen.de/seminare/download-seminarplan

- **Jahresprogramme**
  pro familia Bundesverband: Fortbildungen zweite Jahreshälfte 2014
  www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext1.3&idx=4510

Hinweise auf Internetseiten, Projekte, Aktionen

- **Neue Gütesiegelpartner unter:** www.wir-sind-nachfrager.de

- **Das Mobbing-Barometer für Schulen!**
  Mit dem Mobbing-Barometer können Pädagogen und Schulleitungen ab sofort herausfinden, wie es an ihrer Schule um Mobbing und Cybermobbing bestellt ist. Als Instrument dient ein online-Fragebogen, der anonymisiert ausgefüllt und automatisch ausgewertet wird. Die Ergebnisse werden grafisch dargestellt und können ausgedruckt werden. http://mobbing-schluss-damit.de/schule/das-mobbing-barometer-fuer-schulen

- **Unterrichtsmaterial "Mobilfunk" für Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen ab Klasse 5.** Da die meisten Kinder und Jugendlichen bereits ihr erstes Handy besitzen, ist dies ein geeigneter Zeitpunkt, sie über Funktionsweise und Strahlenschutzaspekte zu informieren.
  www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext2.12&idx=4500

- **Süße Versuchung: E-Shishas erobern den Schulhof**
  www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext2.12&idx=4487

- Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.:
  Broschüre: Migration -Sucht -Transkulturalität
  www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext2.14&idx=4476

- Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V.:
  Neue Medien = Neue Süchte? Ein Wegweiser für Familien
  www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext2.14&idx=4477

- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.
  Frau Sucht Gesundheit - Informationen, Tipps und Hilfe für Frauen, deren Angehörige Probleme mit Rausch- und Suchtmittel haben
  www.infodienst.bzga.de/?id=teaserext2.14&idx=4490

- IRIS, die Online-Beratungsplattform für Schwangere beim Tabak- und Alkoholverzicht, online. Zusätzlich ist IRIS ab sofort auch in Facebook präsent. So hoffen wir, noch mehr betroffene Frauen zu erreichen, z.B. indem schwangere Facebooknutzerinnen über ihre Kontakte von IRIS erfahren. https://www.facebook.com/irisplattform

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Pressemitteilungen
Regional

HNA

BOB-Botschafterin: Die Witzenhäuser Katrin Dorkewitz präsentiert künftig auf Wunsch die Aktion BOB. Das kann mit Harald Nolte von der Suchtprävention abgestimmt werden. Foto: Forbert

Botschafter können BOB präsentieren

Unterstützung für verantwortungsvolle Veranstalter

ESCHWEGE / WITZENHAUSEN. Ob bei der Kreissportlerehrung, bei einer Aufklärungsaktion zu Drogen in der Schule oder beim Stadtfeuerwehrtag – es gibt viele Gelegenheiten, bei denen die Aktion BOB gegen Alkohol am Steuer „Wer fährt, trinkt nicht" sinnvollerweise vertreten sein könnte. Hin und wieder fehlt es den Veranstaltern, die BOB aus Überzeugung unterstützen, aber an jemandem, der Zeit hat, die Aktion BOB zu präsentieren.

Nun erhalten die federführend von HNA und Werra-Rundschau betriebene Aktion BOB und deren Initiatoren Unterstützung von der Suchtprävention des Diakonischen Werkes Eschwege/Witzenhausen: Auf Wunsch kann künftig eine Studentin oder ein Student beauftragt werden, die Aktion vorzustellen und für das Mitmachen zu werben.

Zugleich führt die BOB-Botschafterin Interessierten vor, wie die sogenannte Rauschbrille funktioniert, mit der die Einwirkung von Alkohol auf die Sinne gut simuliert werden kann. (sff)

Kontakt: Harald Nolte, Fachstelle für Suchthilfe und Prävention, Eschwege, Tel. 0 56 51/ 3 39 42 96, E-Mail: suchtpraevention@t-online.de

Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

HNA, 13.06.2014

Schießen mit Rauschbrille

Beim Aktionstag gegen Komatrinken hatten einige Schüler einen getrübten Blick

WITZENHAUSEN. Behalte einen klaren Kopf und schieß dich nicht ins Abseits – so hieß das Motto beim landesweiten Aktionstag „Hart am Limit" (Halt), der am Donnerstag im Pausenhof der Beruflichen Schulen Witzenhausen stattfand.

Schüler und Jugendliche konnten sich beim Präventionstag gegen exzessiven Alkoholkonsum über die Problematik des riskanten Alkoholkonsums informieren und ausprobieren wie es sich anfühlt, wenn man mit 0,8 beziehungsweise 1,3 Promille unterwegs ist. Das Diakonische Werk Eschwege-Witzenhausen sowie die Jugendförderungen von Stadt und Kreis hatten hierzu ein Torwandschießen mit Rauschbrille und ein Slalomparcours, der mit Ball und Rauschbrille zu durchlaufen war, aufgebaut.

„Man kann sich nicht koordinieren und sieht den Ball gar nicht richtig", sagte Natascha Umbach aus Witzenhausen, die den Slalomparcours mit Rauschbrille erst im dritten Anlauf mit erheblichen Schwierigkeiten meisterte. Ohne Brille war es für Umbach kein Problem. Auch beim Torwandschießen mit Rauschbrille musste man erst mal den Ball treffen. Der Anspruch einen Treffer zu landen, wurde schnell zurückgeschraubt. „Der Ball liegt irgendwie weiter weg, als man ihn mit Rauschbrille tatsächlich sieht" waren sich Henner Gädtke und Louis Tradtner einig. So tasteten sie sich erst mit einem Fuß vorsichtig heran, um dann den Ball Richtung Torwand zu schießen – natürlich ohne Treffererfolg. Auch in der Abschätzung des Alkoholspiegels bei Genuss einer bestimmten Menge alkoholischer Getränke am Promillerechner lagen die Jugendlichen total daneben. Ebenso konnten sie die Zeit, wie lange der Körper braucht, den Alkohol im Körper abzubauen, nicht richtig abschätzen.

Auch ein Risikocheck

„Wir versuchen mit der Aktion die Jugendlichen präventiv über die Wirkungen des sogenannten Komatrinkens aufzuklären", sagte Jennifer Thomas als Koordinatorin des Projektes Halt. Neben der Vorbeugung gibt es bei Halt auch einen Baustein für den Ernstfall. Hier wird mit dem Jugendlichen, der mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus kam, in Zusammenarbeit mit der kinder- und jugendpsychiatrischen Vitos-Klinik die Situation aufgearbeitet. Außerdem wird der Jugendliche im Nachgang noch zum Risikocheck geladen. „Bezogen auf die Einwohnerzahl liegen wir im Werra-Meißner-Kreis mit 32 an Alkoholvergiftung eingelieferten Jugendlichen in 2013 leider in der Spitzengruppe in Hessen", berichtete Thomas. (znb)

Vernebelter Blick: Beim Torwandschießen versuchte Henner Gädtke den Ball zunächst vorsichtig mit dem Fuß zu ertasten. Durch die Rauschbrille erscheint er weiter weg, als er tatsächlich liegt. Links Alexander Schöbel von der Jugendförderung Witzenhausen. Foto: Neugebauer

HINTERGRUND

Alkoholabbau dauert lange

Ein Jugendlicher mit 1,75 Meter Größe und 70 Kilogramm Gewicht, der auf einer Feier in vier Stunden je zwei große Weizenbier trinkt, hat einen Promillewert von 2,38. Der Abbau im Körper dauert 22 Stunden. Eine Jugendliche mit 1,65 Meter Größe und 54 Kilo hat 3,66 Promille Blutalkohol und braucht 30 Stunden bis zur vollständigen Regenerierung. Bei Verzehr von 0,4 Liter Mixgetränken mit Wodka in der gleichen Zeit hat der Jugendliche 1,7 Promille und braucht 16 Stunden zur Regeneration, die Jugendliche hat 2,93 Promille und braucht 24 Stunden für den Abbau des Restalkohols. (znb)

Werra Rundschau
23.07.2014

WM sorgte auch für Euphorie bei Wettern

Präventionsstelle: Suchtgefahr nicht bagatellisieren

WERRA-MEISSNER. Buchmacher haben kräftig an der Fußball-Begeisterung zur Weltmeisterschaft in Brasilien verdient. Nach Angaben von Lotto Hessen trugen vor allem Neukunden und Gelegenheitsspieler zu erhöhten Umsätzen bei. Angesichts des offenkundigen Trends zum Euphorie-Tippen warnt die Suchtberatungsstelle des Werra-Meißner-Kreises vor einer Bagatellisierung des Glücksspiels.

Laut Lotto-Hessen-Sprecherin Dorothee Hoffmann erreichten die Umsätze des staatlichen Sportwettspiels Oddset während der WM das Niveau regulärer Bundesliga- und Champions-League-Monate – bei deutlich weniger Spielen im Vergleichszeitraum. Der Umkehrschluss: Mehr Tipper pro Spiel. Noch im vergangenen Jahr erzielte Lotto Hessen einen Umsatz von 10,5 Millionen Euro mit Sportwetten. Lokale Lotto-Verkäufer im Landkreis sprechen von mehr als verdoppelten Oddset-Gewinnen zur WM-Zeit. „Für Neulinge sind die Großereignisse häufig Anlass, ins Sportwetten-Geschäft einzusteigen", sagt Harald Nolte von der Eschweger Fachstelle für Suchtprävention. In unserem Interview kritisiert er, dass Wett- und Tippspiele einen zu seriösen Ruf genießen. Im Werra-Meißner-Kreis gelten nach seinen Schätzungen 500 Menschen als krankhaft spielsüchtig. Seit 2009 suchten 82 solcher Klienten die Eschweger Beratungsstelle auf.

SEITE 2

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Sportwetten werden bagatellisiert

Interview: Eschweger Suchtberater Harald Nolte über eine Sucht ohne Stoff

VON JAN SCHUMANN

ESCHWEGE. Sportwetten sind zu Zeiten großer Fußballturniere beliebt. Anbieter im Internet verdienen immer mehr mit dem Spiel, das süchtig machen kann. Drogenexperte Harald Nolte von der Eschweger Fachstelle für Suchtprävention über die Tücken der Wettsucht.

Herr Nolte, Kinder und Jugendliche werden gewarnt: Schon wenige Zigaretten können süchtig machen. Wie schnell wird man abhängig von Sportwetten?

HARALD NOLTE: Das Suchtpotential beim Sportwetten ist genauso hoch wie beim Konsum gängiger Drogen. Die Entfaltung der Sucht läuft gleich ab: Sie probieren etwas aus, fühlen sich super, sehnen sich nach Wiederholung. Sportwetten entfalten ein Gefühl des Erfolgs und der Cleverness. Der Faktor der sozialen Anerkennung ist entscheidend bei der Erklärung dieser Sucht. Viele Anfänger wetten nicht allein, sondern prahlen bei Freunden und Bekannten mit ihren Erfolgen.

Nur wenige Tipper gewinnen auf Anhieb viel Geld. Wieso werden Menschen dennoch angefixt?

NOLTE: Diese Sucht spielt sich – anders als eine stoffgebundene Sucht – ausschließlich auf der Gefühlsebene ab. Die Wettanbieter appellieren im Marketing stark an den Ehrgeiz der Kunden. Gerade bei Fußballwetten wird vorgegaukelt, Wissen und Cleverness seien der Schlüssel zum Gewinn. Dabei sind Sportwetten zum großen Teil ein Glücksspiel. Abhängige werden süchtig nach dem Erfolg.

Bei Cannabis, Kokain oder Heroin gibt es eine gewisse Schwelle zur Beschaffung, doch

NOLTE: Ja, dies ist ein spezielles Problem der Therapie von Wettsüchtigen. Die Herausforderung für den Therapeuten ist, dem Süchtigen die Ambivalenz seines Handels klar zu machen: „Ja, Wetterfolge machen dich anfangs glücklich. Aber pass auf: Das Ganze ist ein Spiel, bei dem du auf lange Sicht die Kontrolle verlierst und deine Existenz gefährdest." Starke Patienten schaffen den Absprung.

Eine ernsthafte Wettsucht lässt sich hervorragend verstecken, vor allem dann, wenn nachts im Internet getippt wird. Welche Chance haben Angehörige, die Sucht zu stoppen, wenn es der Patient nicht schafft?

NOLTE: Natürlich, diese Sucht hinterlässt keine Augenringe, keine Fahne am Morgen. Doch es gibt Entzugserscheinungen: Innere Unruhe, depressive Züge, Gereiztheit. Vor allem der Umgang mit Geld kann Anlass zum Verdacht geben. Denn wie bei Alkohol- oder Kokainabhängigen verändert sich beim Sportwetter die Stoff-Toleranz: Das Belohnungssystem im Gehirn muss immer häufiger aktiviert werden, sonst leidet das Befinden des Betroffenen. Immer mehr Wetten, immer mehr Geldeinsätze: Der süchtige Tipper wird auch auf Spiele setzen, von denen er keine Ahnung hat. Wenn die Sucht an diesem exzessiven Punkt angekommen ist, merken Angehörige das in der Regel.

Werden Sportwetten in unserer Gesellschaft überhaupt als Gefahr wahrgenommen?

NOLTE: Es wird viel bagatellisiert. Durch die massive Werbung der Sportwettanbieter behalten die Wetten einen seriösen Anstrich – Werbebotschaftern wie unseren WM-Helden Manuel Neuer, Mesut Özil oder Toni Kroos sei Dank.

VON JAN SCHUMANN

ESCHWEGE. Sportwetten sind zu Zeiten großer Fußballturniere beliebt. Anbieter im Internet verdienen immer mehr mit dem Spiel, das süchtig machen kann. Drogenexperte Harald Nolte von der Eschweger Fachstelle für Suchtprävention über die Tücken der Wettsucht.

Herr Nolte, Kinder und Jugendliche werden gewarnt: Schon wenige Zigaretten können süchtig machen. Wie schnell wird man abhängig von Sportwetten?

HARALD NOLTE: Das Suchtpotential beim Sportwetten ist genauso hoch wie beim Konsum gängiger Drogen. Die Entfaltung der Sucht läuft gleich ab: Sie probieren etwas aus, fühlen sich super, sehnen sich nach Wiederholung. Sportwetten entfalten ein Gefühl des Erfolgs und der Cleverness. Der Faktor der sozialen Anerkennung ist entscheidend bei der Erklärung dieser Sucht. Viele Anfänger wetten nicht allein, sondern prahlen bei Freunden und Bekannten mit ihren Erfolgen.

Nur wenige Tipper gewinnen auf Anhieb viel Geld. Wieso werden Menschen dennoch angefixt?

NOLTE: Diese Sucht spielt sich – anders als eine stoffgebundene Sucht – ausschließlich auf der Gefühlsebene ab. Die Wettanbieter appellieren im Marketing stark an den Ehrgeiz der Kunden. Gerade bei Fußballwetten wird vorgegaukelt, Wissen und Cleverness seien der Schlüssel zum Gewinn. Dabei sind Sportwetten zum großen Teil ein Glücksspiel. Abhängige werden süchtig nach dem Erfolg.

Bei Cannabis, Kokain oder Heroin gibt es eine gewisse Schwelle zur Beschaffung, doch Euro-Scheine lassen sich im Alltag nicht umgehen. Der Betroffene ist zu einem Leben mit dem Suchtmittel verdammt.

NOLTE: Ja, dies ist ein spezielles Problem der Therapie von Wettsüchtigen. Die Herausforderung für den Therapeuten ist, dem Süchtigen die Ambivalenz seines Handels klar zu machen: „Ja, Wetterfolge machen dich anfangs glücklich. Aber pass auf: Das Ganze ist ein Spiel, bei dem du auf lange Sicht die Kontrolle verlierst und deine Existenz gefährdest." Starke Patienten schaffen den Absprung.

Eine ernsthafte Wettsucht lässt sich hervorragend verstecken, vor allem dann, wenn nachts im Internet getippt wird. Welche Chance haben Angehörige, die Sucht zu stoppen, wenn es der Patient nicht schafft?

NOLTE: Natürlich, diese Sucht hinterlässt keine Augenringe, keine Fahne am Morgen. Doch es gibt Entzugserscheinungen: Innere Unruhe, depressive Züge, Gereiztheit. Vor allem der Umgang mit Geld kann Anlass zum Verdacht geben. Denn wie bei Alkohol- oder Kokainabhängigen verändert sich beim Sportwetter die Stoff-Toleranz: Das Belohnungssystem im Gehirn muss immer häufiger aktiviert werden, sonst leidet das Befinden des Betroffenen. Immer mehr Wetten, immer mehr Geldeinsätze: Der süchtige Tipper wird auch auf Spiele setzen, von denen er keine Ahnung hat. Wenn die Sucht an diesem exzessiven Punkt angekommen ist, merken Angehörige das in der Regel.

Werden Sportwetten in unserer Gesellschaft überhaupt als Gefahr wahrgenommen?

NOLTE: Es wird viel bagatellisiert. Durch die massive Werbung der Sportwettanbieter behalten die Wetten einen seriösen Anstrich – Werbebotschaftern wie unseren WM-Helden Manuel Neuer, Mesut Özil oder Toni Kroos sei Dank. Selbst Uli Hoeneß machte Werbung für den Internet-Wettenanbieter Bwin. Diese Leute senden falsche Signale.

Zur Person: Harald Nolte

Harald Nolte ist Diplom-Sozialpädagoge. Er arbeitet bei der Fachstelle für Suchtprävention des Werra-Meißner-Kreises in Eschwege. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen und in der Schulung von Erziehungspersonen.

Harald Nolte

Zum Thema Drogen und Sucht spricht er regelmäßig in Volkshochschulen und anderen Bildungseinrichtungen. Seine Ausbildung erlangte er an der Fachhochschule Fulda. Jahrelang war er im Bereich der kirchlichen Jugendarbeit aktiv. (jsm)

Kontakt zur Suchtprävention:
- Telefon: 0 56 51 / 3 39 42 96
- www.suchtpraevention-eschwege.de

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

Newsletter des Projektes
HaLT – Hart am Limit im Werra- Meißner-Kreis

Werra-Rundschau

Open Flair: Mit Alkohol verantwortungsbewusst umgehen

Zum Open Flair werden junge Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtprävention unterwegs sein, um gleichaltrige Besucher auf die Gefahren übermäßigen Alkoholkonsums aufmerksam zu machen. Die Aufklärer mit dem T-Shirt-Logo „Alkohol? Kenn dein Limit" werden auf dem Festivalgelände, in der Stadt und auf dem Campingplatz anzutreffen sein. Sie wollen nicht auf den Verzicht, sondern auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol hinweisen. (ts) Foto: privat

Überregional

- Wiesbaden, 17. Juni 2014.
  Klarheit über Konsum von E-Shishas und E-Zigaretten
  Gesundheitsminister Stefan Grüttner begrüßt die von der Bundesregierung angekündigte Prüfung des Verbots von E-Zigaretten an Jugendliche „Der Konsum muss klarer geregelt werden – Wichtiger Impuls aus Hessen an den Bund"
  Wiesbaden. „Ich freue mich, dass meine Bitte an Bundesfamilienministerin Schwesig, den Konsum von E-Zigaretten und E-Shishas klarer zu regeln, nunmehr aufgegriffen wurde. Das war ein wichtiger Impuls aus Hessen", so der Hessische Gesundheitsminister Stefan Grüttner angesichts der Ankündigung des Bundesfamilienministeriums eine entsprechende Gesetzesnovelle zu prüfen. Grüttner hatte die Bundesministerin Anfang Mai 2014 diesbezüglich angeschrieben und „klare Regeln" gefordert, um „Eltern und Pädagogen hier Sicherheit zu geben".
  „Es kann nicht sein, dass wir Eltern, Lehrer und pädagogisches Personal in so drängenden Fragen im Regen stehen lassen und ihnen keine Sicherheit im Umgang mit dem Konsum von E-Shishas geben", so Grüttner. Er wisse um die Schwierigkeiten, solche Punkte zu regeln, denn natürlich könne man gesetzlich nicht jeden neuen Trend erfassen und berücksichtigen, der möglicherweise nach zwei Jahren wieder vom Markt sei. „In der Frage der E-Shishas sehe ich jedoch Handlungsbedarf. Daher hatte ich Frau Bundesministerin Schwesig gebeten, eine klare Regelung im Rahmen des Jugendschutzgesetzes anzugehen und zu prüfen, was hier machbar ist. Ich begrüße ausdrücklich, dass dies nun erfolgt und mein Impuls hier offensichtlich aufgegriffen wurde", sagte der Hessische Gesundheitsminister abschließend.

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

- **EU-Studie entschlüsselt Risikofaktoren für Alkoholmissbrauch von Jugendlichen.** http://www.uke.de/medien/index_98804.php

- **Auch die Leber braucht mal Urlaub**
  Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) rät, im Sommerurlaub beim Alkohol im Limit zu bleiben. *Köln, 17.07.2014.* Fast jeder zweite Deutsche fährt in diesem Jahr in den Urlaub. Und fast genauso viele geben an, im Urlaub mehr Alkohol zu trinken als sonst. Zum Beispiel verführen All-inclusive-Angebote in Urlaubsländern oft zum Trinken und zu viel Trinken. Alkohol birgt gerade bei hohen Temperaturen und viel Sonne besondere Gefahren.
  - **Bei Hitze ist man schneller betrunken**

  Wenn die Sonne brennt, wirkt Alkohol im Körper schneller und intensiver. Besonders an heißen Tagen kann zu viel Alkohol zu Kreislaufproblemen oder sogar bis zur Bewusstlosigkeit führen.
  - **Alkohol ist als Durstlöscher tabu**

  Bei Hitze schwitzt der Körper. Dabei verliert er Flüssigkeit, man verspürt also Durst. Wer diesen Durst mit Alkohol löscht, tut genau das Verkehrte, denn Alkohol erhöht sogar die Ausscheidung von Flüssigkeit. Der Körper wird noch mehr ausgelaugt, was einen Hitzschlag oder einen Kreislaufkollaps zur Folge haben kann. Sommer-Urlauber sollten deshalb lieber täglich drei bis vier Liter Flüssigkeit, wie Mineralwasser, verdünnte Fruchtsäfte oder isotonische Getränke trinken.
  - **Alkoholabbau ist Schwerstarbeit für die Leber**

  Wer denkt, er könne den Alkohol unter der Urlaubssonne wieder ausschwitzen, täuscht sich. Die Hauptarbeit beim Alkoholabbau übernimmt die Leber. Sie kann aber nur 0,1 bis 0,15 Promille pro Stunde abbauen. Wenn ständiges Trinken den Alkoholspiegel hochhält, ist die Leber immer überlastet und kann trotz Urlaubsentspannung nicht regenerieren.

  Bleiben Sie auch im Urlaub im Limit, sodass die schönste und erholsamste Zeit des Jahres auch für Ihren Körper zur Entspannung wird.

  Weitere Tipps und Informationen zu risikoarmem Alkoholkonsum finden Sie unter: www.kenn-dein-limit.de.

Entwicklungen, Trends, Studien

- **Expertise "Gesundheitsfördernde Elternkompetenzen".** Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung veröffentlicht Ergebnisse einer zweiteiligen Expertise zu wissenschaftlichen Grundlagen und evaluierten Programmen für die Förderung elterlicher Kompetenzen bei Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren**.** http://www.bzga.de/?sid=1244

- **Warum Jugendliche ungehemmt saufen (Juni 2014).** Nicht alle Jugendlichen saufen bis zum Umfallen, aber das Rauschtrinken ist bei ihnen weiter verbreitet als bei Erwachsenen. Warum eigentlich schauen vor allem Jugendliche zu oft zu tief ins Glas? http://www.drugcom.de/topthema/?sub=166&tr=newsletter

- **Vor allem Männer trinken zu viel (16.05.2014).** 11,8 Liter reinen Alkohol trinken die Deutschen pro Kopf im Jahr. Dem entsprechen fast 500 Halbliterflaschen Bier. Das geht aus einem Bericht zum Alkoholkonsum der Weltgesundheitsorganisation hervor. Es sind aber vor allem Männer, die sich öfter volllaufen lassen....
  http://www.drugcom.de/?tr=newsletter&id=aktuelles&idx=952

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10

- **Alkohol und Aggression: Viele Faktoren spielen eine Rolle**. Der neue „Alkoholspiegel“ der BZgA informiert über aktuelle Forschungsergebnisse http://www.bzga.de/infomaterialien/alkoholpraevention/alkoholspiegel/

- **Aktueller Drogen- und Suchtbericht der Drogenbeauftragten**. http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Presse/Downloads/Drogen-_und_Suchtbericht_2014_Gesamt_WEB_05.pdf

- **Zum ersten Mal ist der alternative Suchtbericht von Akzepte e.V.** http://alternativer-drogenbericht.de/wp-content/uploads/2014/07/Alternativer-Drogen-und-Suchtbericht-2014.pdf

- **"Badesalz" schädigt Hirnfunktion (25.07.2014)**
  Bislang ist wenig bekannt über die langfristigen Auswirkungen des Konsums von synthetischen Cathinonen, auch bekannt als „Badesalz“. In einer aktuellen tierexperimentellen Studie ist nun nachgewiesen worden, dass diese Substanzen zu längerfristigen Gedächtnisproblemen führen können....
  http://www.drugcom.de/?tr=newsletter&id=aktuelles&idx=962

- **37. Forschungsbrief der HLS veröffentlicht.** Wohl noch nie gab es so viele Forschungsprojekte, Modellvorhaben und wissenschaftliche Analysen im Zusammenhang mit Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Substanzen und entsprechenden Behandlungsmethoden wie heute. http://hls-online.org/index.php?option=com_content&view=article&id=514:forschungsbrief-37-veroeffentlicht-3-juli-2014&catid=52:aktuelles

Diakonisches Werk
Fachstelle für Suchtprävention
HaLT – Hart am Limit
Leuchtberg Str. 10 b
37269 Eschwege

Tel. 05651 – 339 42 96
Fax: 05651 – 76337
Mail: suchthilfe-bosch@deswi.de
www.suchtpraevention-eschwege.de
www.halt-projekt.de

Bankverbindung:
Zweckverband Diakonisches Werk
Eschwege/Witzenhausen
-Projekt HaLT-
Evangel. Kreditgenossenschaft Kassel
Konto-Nr. 1 200 100
BLZ 520 604 10